

anderen Teilnehmer konnten sich über wertvolle Buchpreise freuen. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Direktor der Franckeschen Stiftungen, Herrn Professor Raabe, der Buch- und Sachspenden namhafter Verlage, des großen Engagements der Veranstalter von der Latina und der Professoren der Universität konnte dieses erste Certamen Franckianum so erfolgreich durchgeführt werden. Bei der eindrucksvollen Preisverleihung, vom Stadtsingechor der Stadt Halle (dem Musikzweig der Latina zugehörig) würdig eingeleitet, erklangen lateinisch gesungen Werke von Bruckner und Bach. Der Preisträger Karsten Naumann durfte seinen Kolloquiumsvortrag zum Thema „Münzen - Ein Zugang zur Antiken Welt“ als öffentlichen Festvortrag halten, und Schülerinnen und Schüler des Partnergymnasiums Paulinum aus Münster hatten die weite Reise nicht gescheut, um mit ihrem Spiel von Juppiter und Io der heiteren Seite der Beschäftigung mit der Antike gerecht zu werden.

Die Grußansprachen des Vertreters des Kultusministeriums, Herrn Mönkemeyer, des Schulleiters der Latina, Herrn Halstenberg, des Direktors der Franckeschen Stiftungen, Herrn Raabe, lassen hoffen, dass das Certamen Franckianum zur jährlichen Tradition wird, um ausgehend von traditionsreicher Stätte im Zusammenwirken zwischen den Franckeschen Stiftungen, der Landes-

schule Latina und der Universität, mit Unterstützung und Förderung des Kultusministeriums und des Deutschen Altphilologenverbandes Impulse zur Begabtenförderung zu geben und zu dem Bewusstsein in breiten Kreisen der Bevölkerung beizutragen, dass sich die Beschäftigung mit Latein und Griechisch lohnt, dass geistige Anstrengungen das Leben bereichern.

KRISTINE SCHULZ, Halle (Saale)

Münchener Dionysien im Juli 1997

Am 22. Juli 1997 haben die Münchener Dionysien stattgefunden. An dem Agon um den Ehrenpreis für die beste Inszenierung oder Rezitation (in griechischer Sprache) von Ausschnitten aus Tragödien des Aischylos, des Sophokles und des Euripides nahmen neun Universitätsgruppen aus Rostock, Princeton, Berlin (FU; HU), Münster, Heidelberg, Zürich, München und Wien teil. Den Siegeslorbeer errang die FU Berlin mit den ‚Ichneutai‘ des Sophokles, gefolgt von der HU Berlin mit der ‚Andromeda‘ des Euripides sowie an dritter Stelle *pari passu* den Heidelbergern mit der Parodos aus dem ‚Agamemnon‘ des Aischylos und den Münchnern mit der ‚Alkestis‘ des Euripides. Ein ausführlicher Bericht über den Festtag und die einzelnen Inszenierungen folgt.

PETER VON MÖLLENDORFF, München

Varia

Lothar Späth: Chinesisch statt Latein

In der „Aachener Zeitung“ vom 5. 7. 1997 erschien die folgende dpa-Meldung:

„Bonn. Deutschlands Schüler sind aus Sicht von Jenoptik-Chef Lothar Späth nicht genügend auf die Informationsgesellschaft vorbereitet. Ganze Schülerjahrgänge seien „noch mehr mit Latein und den römischen Kriegen beschäftigt, als mit den Sprachen und der Mentalität der asiatischen Völker“, klagte der frühere baden-württembergische Ministerpräsident bei der Verleihung des Initiativepreises Aus- und Weiterbildung der Otto-Wolff-von-Amerongen-Stiftung und des DIHT in Bonn.“

Daraufhin schrieb unser Düsseldorfer Kollege Johannes Haas folgenden Brief an Herrn Späth:

„Sehr geehrter Herr Dr. Späth!

Ich bin Religions- und Lateinlehrer an einer Gesamtschule in NRW. Mit meinen beiden Fächern, von deren bildenden Wert ich zutiefst überzeugt bin, habe ich im Schulalltag einen schweren Stand. Immer wieder stehe ich vor der Notwendigkeit, die Anliegen meiner beiden Fächer zu verteidigen und zu begründen. Umso enttäuschter und verärgelter war ich, als ich den o. a. Zeitungsartikel „Chinesisch statt Latein“ las. Dass die dort wiedergegebene Kritik am Fach Latein

von einem so profilierten Parteifreund stammt, macht die Angelegenheit für mich umso schlimmer.

Ich halte Ihre Polemik für unakzeptabel und möchte Ihnen dies auch begründen:

1) Wenn Sie die Konzentration des Unterrichts auf römische Kriege bemängeln, schildern Sie ein Phantasiegebilde. *De facto* geht es im Lateinunterricht um die ganze Lebenswirklichkeit des Menschen. Der Krieg ist da ein Thema unter vielen, allerdings eines, was angesichts der Gewalt auch unserer Zeit nicht gänzlich ausgeklammert werden darf. Im Vordergrund steht dabei nicht die detailbesessene Kenntnis römischer Militärtechnologie. Es geht vielmehr - wie bei allen lateinischen Lektüren - um die Auseinandersetzung mit den Ansichten des Autors. Warum diese Auseinandersetzung mit einer uns fremden Welt nicht auf die Begegnung mit anderen Kulturen vorbereiten soll, ist mir ein Rätsel.

2) Inwiefern schadet es der Informationsgesellschaft, wenn Schüler zum systematischen Denken und zur gründlichen Information erzogen werden? Beide Wirkungen gehen eindeutig von der Beschäftigung mit Latein aus: Übersetzung ohne methodisches Vorgehen endet im Chaos. Und: Die Fremdheit von lateinischer Sprache und Kultur erfordert die ständige Suche nach dem, was der andere eigentlich meint.

3) Die Gegenüberstellung von Latein und Sprachenlernen stellt die Wirklichkeit auf den Kopf. Diese hat mir ein bosnischer Flüchtling folgendermaßen geschildert: Der Lateinunterricht habe ihm nachhaltig beim Erlernen der gänzlich unbekanntem deutschen Sprache geholfen.

4) Ein letztes: Schule sollte allgemeine Grundlagen für den Beruf und das spätere Leben vermitteln. Eine Ausbildungsstätte für Jenoptik kann sie aber nicht darstellen. Die ständige Überziehung der schulischen Landschaft mit Überforderungen schadet allen, insbesondere aber den Jugendlichen.

Herr Dr. Späth, ich habe keinen Zweifel an Ihrem guten Willen. Dass Sie aber mit Ihren Äußerungen zur Schule nicht nur der wertvollen schulischen Allgemeinbildung, sondern auch der Wirtschaft schaden, steht für mich außer Frage.

Mit freundlichen Grüßen, JOHANNES HAAS"

Am 11.7. erschien dieselbe dpa-Meldung fast wortgleich auch im Berliner „Tagesspiegel“. Hierzu nahm der Schriftleiter dieser Zeitschrift in einem Leserbrief vom 13.7. wie folgt Stellung:

„Die Forderung von Herrn Späth „Chinesisch statt Latein“ kommt plakativ, populistisch, aber doch sehr platt daher, auch wenn er sie in seinen Festvortrag vor der Otto-Wolff-von-Amerongen-Stiftung einfließen ließ. Sie ist so unsinnig wie z. B. eine Alternative „Mathematik statt Geschichte“. Herr Späth kennt den heutigen Lateinunterricht nicht, in dem man sich angeblich hauptsächlich „mit römischen Kriegen beschäftigt“. Späth ist schon als Ministerpräsident durch seinen flachen Bildungsutilitarismus hervorgetreten. Schon 1989 hat er philosophiert, „ob das Lateinische und das stark zurückgegangene Altgriechische noch in der üblichen Form des Fremdsprachenunterrichts über Jahre hinweg gelernt werden sollen oder ob man sich nicht auf wesentliche Kapitel der Wort- und Kulturkunde als Teil des Deutsch-, Geschichts- und Kunstunterrichts beschränkt“.

Also weiterer Abriss unserer gemeinsamen europäischen kulturellen Fundamente in Schule und Allgemeinbildung, dafür Kurse in allen möglichen Sprachen, die für Industrie und Wirtschaft von möglichst schnell verwertbarem Nutzen sind!? Solche Kurse sind natürlich auch wichtig, aber doch nicht im Grundangebot der allgemeinbildenden Schulen. Sie können als Volkshochschul- oder Universitätskurse oder als Spezialkurse von Firmen in Verbindung mit Auslandsaufenthalten angeboten werden, möglicherweise auch an allgemeinbildenden Schulen, aber dann als fakultative Arbeitsgemeinschaften, die es ja hier und da schon gibt.

Es dürfte kein blinder Zufall gewesen sein, daß eine ähnlich unreflektierte Anlehnung an die Gunst der Wirtschaft Herrn Späth im Jahr 1991 sein Amt als Ministerpräsident von Baden-Württemberg gekostet hat. Gerade dieser Tage las ich in dem neuen Buch des Franzosen Jacques Le Goff, eines der renommiertesten Historiker der Gegenwart, mit dem Titel „Die Geschichte Europas“ (für junge Leser erzählt), die Sätze: „Es ist bedauerlich, daß die lateinische Sprache in

Europa immer weniger unterrichtet wird, denn sie würde die Europäer an ihre gemeinsame Geschichte erinnern. Das gilt auch für das Griechische, wenn auch in geringerem Maß.“ Was hat es auf längere Sicht für einen Sinn, wenn deutsche Schulabsolventen, die die eigene Kulturgeschichte nicht kennen und lieben (und dazu gehören ganz wesentlich Sprache, Literatur und Kultur der Antike), mit gebildeten Chinesen zusammentreffen, die auf ihre vieltausendjährige Kultur stolz sind?

Professor ANDREAS FRITSCH, FU Berlin”

OCTAVUM ANNIVERSARIUM NUNTIORUM LATINORUM

Acht Jahre Nuntii Latini

Nuntii Latini, die weltweit einzige Nachrichtensendung auf Latein, feierte im September ihr achtjähriges Jubiläum. Kaum jemand hätte dies gedacht, als am 1. September 1989 die ersten Nachrichten auf Latein im Wissenschaftsmagazin von YLE R1 gesendet wurden. In Finnland können die Nuntii Latini jeden Freitag um 9 Uhr 55, Wiederholung 18 Uhr 55, auf YLE R1 gehört werden. Radio Finnland, der Auslandsdienst von YLE, sendet die Nachrichten auf Latein auf Kurz- und Mittelwelle sowie über Eutelsat II F1, und jetzt kann man Nuntii Latini auch auf dem Internet lesen und hören.

Die breite und vielfältige Resonanz aus bisher 48 Ländern zeigt, welche Wertschätzung den Nuntii Latini entgegengebracht wird. Kein anderes Programm hat die Finnische Rundfunkgesellschaft YLE im Ausland so populär gemacht. Das Jubiläum ist für die beiden Redakteure, Professor Tuomo Pekkanen von der Universität Jyväskylä und Reijo Pitkäranta, Dozent an der Universität Helsinki, eine bedeutende Leistung. Seit acht Jahren gestalten sie - jede Woche umschichtig - eine fünfminütige Nachrichtensendung auf Latein, für die fünf bis acht Themen ausgewählt werden. Das Themenspektrum reicht von den wichtigsten Ereignissen auf nationaler und internationaler Ebene bis hin zu Kultur, Wissenschaft und Sport. Auch der persönliche Geschmack der Verfasser spiegelt sich mitunter in der Auswahl der Nachrichten wider. Gelobt wird, dass sie sich nicht nur auf rein politische Tagesereignisse konzentrieren.

Dass Latein eine lebendige Sprache ist, haben die Nachrichten überzeugend demonstriert. Nuntii Latini hat im Laufe von acht Jahren einen Wortschatz entwickelt, der die terminologischen Grundbegriffe der internationalen Nachrichten umfasst, die uns täglich im Fernsehen und in den Schlagzeilen der Tageszeitungen begegnen. Mitunter treten auch neue Themen auf, für die neue Begriffe gefunden werden müssen. Fasziniert sind die Hörer der Nachrichten von der Art und Weise, wie neue Wörter und Begriffe für Dinge und Ereignisse gefunden werden, die es zu jener Zeit, als Latein die Sprache der alten Römer war, noch nicht gab. Die Verfasser betonen jedoch, dass sie keine neuen Wörter erfinden, sondern nur aus vorhandenen lateinischen Wörtern neue Ausdrücke bilden. Den Römern waren Dinge wie „Ultraschallforschung“, „elektronische Dokumente“ oder „Wirtschaftskrise“ unbekannt. Doch durch Kombination bereits vorhandener lateinischer Wörter konnten neue Begriffe geschaffen werden, die in der heutigen Sprache notwendig sind, z. B. „exploratio ultrasonica“, „documentum electronicum“ oder „depressio oeconomica“.

Reijo Pitkäranta verweist darauf, dass neben dem klassischen Latein auch das Vokabular des mittelalterlichen und modernen Latein zur Verfügung steht. Geeignete Ausdrücke seien stets gefunden worden. Probleme bereiten mitunter die heutzutage häufig auftretenden Abkürzungen, insbesondere, wenn sie in eine sehr kurze Nachrichtensendung eingefügt werden müssen. Nuntii Latini benutzt nach Möglichkeit international bekannte Abkürzungen wie SIDA, NATO, OPEC. Bei weniger bekannten Abkürzungen wird der volle lateinische Name verwendet.

Wer sind die Hörer von Nuntii Latini? Aus der Hörerpost zu schließen, müssen es ziemlich viele sein. Latein wird nach wie vor an Schulen und Universitäten auf der ganzen Welt gelehrt. Das Hören der Nuntii Latini fällt leicht, denn es tauchen Namen und Themen auf, wie sie aus den Nachrichten in jedem Land bekannt sind. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Nuntii Latini bei Lateinlehrern, die nicht mehr nur auf Texte aus Caesars Zeiten zurückgreifen brauchen. Fast 60 Universitäten und Hochschulen haben um Informationen über die Nachrichten auf Latein ge-

beten. Schätzungen des Vatikans zufolge gibt es allein in Europa 15 Millionen potentielle Hörer, von denen sicher nur ein Bruchteil von den Nuntii Latini weiß. Auch auf anderen Kontinenten sind Millionen Menschen entweder durch die Schule oder die katholische Kirche mit Latein vertraut.

Zahlreiche Artikel in Zeitungen und Zeitschriften rund um die Welt haben geholfen, das Interesse für eine Sprache zu wecken, die noch vor kurzem als sterbende Sprache galt. Viele Leute schreiben und fragen: „Warum gerade Finnland?“ Darauf gibt es eigentlich nur eine Antwort: Warum nicht?! Latein war in ganz Europa die Sprache der Gelehrten, und Finnland war stets Teil dieses Europas. Darüber hinaus passt die Aussprache des Finnischen sehr gut zur Aussprache des Lateinischen, und die Zuhörer wie auch die Verfasser von Nuntii Latini versichern, dass in Finnland die schönste Version dieser antiken Sprache gesprochen würde.

Wegen des weltweiten Interesses an Nuntii Latini kam man in der Abteilung Internationale Information auf die Idee, Nuntii Latini in Form eines Buches herauszugeben. Bisher sind drei Bücher veröffentlicht worden. Alle drei Bücher enthalten Nachrichten von jeweils zwei Jahren und zwar vom 1. September 1989 bis 31. August 1991, vom 1. September 1991 bis 31. August 1993 und vom 1. September 1993 bis zum 31. August 1995. Beigegeben sind verkürzte Übersetzungen der Nachrichten in Finnisch und Englisch samt Wörterverzeichnis der neuen lateinischen Wörter. Die Bücher umfassen eine ereignisvolle Zeit Europas und bilden eine einzigartige Chronik der jüngsten Geschichte unseres Kontinents.

Verleger ist die Finnische Literaturgesellschaft (Suomalaisen Kirjallisuuden Seura) SKS, die diese Bücher auch in ihrer Buchhandlung in der Mariankatu 8, 00170 Helsinki verkauft. Die Buchhandlung Tiedekirja in der Kirkkokatu 14, 00170 Helsinki (Telefax +358 9 635 017) nimmt Auslandsbestellungen entgegen. Bitte Kreditkartennummer (VISA/MASTER/EUROCARD) und Gültigkeitsdauer mit angeben.

I n t e r n e t

(auf Englisch): <http://www.yle.fi/fbc/nuntii.html>

(auf Latein): <http://www.yle.fi/fbc/latini.html>

Antike auf CD:

„Dido und Aeneas“ im Gymnasium Tanzenberg

(Entnommen aus: Salzburger Nachrichten, März 1997, unter: Wissenschaft)

Über schwindende humanistische Ideale und den Verlust klassischer Bildungsgüter zu klagen, gehört beinahe schon zur Topik des wertkonservativen Segments unserer Gesellschaft. Dem Rückzug nicht bloß passiv, mit Vorwürfen gegenüber dem Zeitgeist und verbaler Verteidigung der eigenen Position, zu begegnen, sondern positive Initiativen zu setzen und offensive Konzepte zu entwickeln, erscheint mir jedenfalls als die wirkungsvollere, da überzeugendere Strategie.

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel für das Selbstverständnis einer modernen und weltoffenen Altertumskunde hat das Bundesgymnasium in Tanzenberg (Kärnten) geliefert. Das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens gab dem findigen und rührigen Lehrerkollegium auf Vorschlag des klassischen Philologen Ernst Sigot den Anlaß zu einem bemerkenswerten Projekt.

Mit Michael Köhlmeier durch wirkungsmächtigen Bereich der Mythologie

In einer multimedialen „Schau“ (ganz im Sinne von griechisch *theatron* verstanden) wurde der staunende Besucher nicht bloß durch den gesamten Schulbezirk geführt, sondern er durfte auch einen besonders wirkungsmächtigen Bereich griechisch-römischer Mythologie hautnah erleben. Beginnend mit der freien Erzählung der Geschichte von Dido und Aeneas aus dem Munde des neuen Rhapsoden Michael Köhlmeier konnte der Gast über musikalische Darbietungen, szenische Ereignisse und bildnerische Resultate die vielfältige Strahlkraft und Rezeptionsästhetik eines antiken Stoffes nachdrücklich erfahren.

Erfolg ließ den Plan zu einer CD-Box reifen, die nunmehr als gelungene Zusammenfassung und Ausweitung des schulischen Festaktes vorliegt.

Nach dem Live-Mitschnitt von Köhlmeiers packendem, analytisch-interpretativem Vortrag hören wir zunächst Beispiele aus griechischer Dichtung (Homer, Euripides), ehe die ORF-Sprecherin Heilwig Pfanzelter und der Wiener Philologe Raimund Paul Lorenz ausgewählte Partien aus

Vergils „Aeneis“ in lateinischer und deutscher Version vortragen. Eine Motette von Jacques Arcadelt und der 1. Akt von Henry Purcells Oper „Dido und Aeneas“, von schuleigenen Kräften und Absolventen der Anstalt unter der Leitung des Musikprofessors Dominik Mahringer engagiert vorgeführt, beschließen die erste CD.

Von Christine de Pizan über Giuseppe Ungaretti zu den Komponisten

Der zweite Tonträger bietet eine überraschende Vielfalt von Einzelwerken aus Dichtung und Musik und belegt damit nachdrücklich die umfassende „klassische“ Prägung der europäischen Kunstgattungen und deren schier ungebrochene Kontinuität. So schreibt Christine de Pizan, eine frühe Vertreterin weiblicher Emanzipation, bereits um 1400 „über Dido und über die Treue der Frauen in der Liebe“, und noch Giuseppe Ungaretti kreiert in „La Terra Promessa“ (1950) einfühlsame Gedichte über Didos Gemütszustand: Beide Textsorten werden von Julia Stemberger berührend gestaltet.

Der 22jährige Wolfgang Amadeus Mozart komponiert ebenso eine Arie aus Pietro Metastasios „Didone abbandonata“ wie der 19jährige Franz Schubert: Renate Brescak (Gesang) und Herbert Kapfer (Klavier) interpretieren beide Stücke. Giuseppe Tartini benannte nach der verlassenen Dido seine Violinsonate op. 1, Nr. 10 (Angelika Maringer, Ernest Hoetzl).

Das umfangreiche, sorgfältig recherchierte und redigierte Begleitbüchlein bietet alle wünschenswerte Information und vertieft damit das Hörerlebnis. Dieser Mythendokumentation ist weite Verbreitung zu wünschen.

OSWALD PANAGL, Salzburg

Anfragen und Bezug: Bundesgymnasium Tanzenberg, A-9063 Maria Saal

Zum Tode eines Förderers der Alten Sprachen

Der Seniorchef des C.C.Buchners-Verlages **Dr. Günter Grünke** starb am 2. 9. 97 im 84. Lebensjahre. Seine Leistung als Verleger verdient auch in Kreisen der altsprachlichen Lehrer hohe Anerkennung. Der Verstorbene hat im Verlag die Grundlagen geschaffen dafür, dass besonders die

Abteilung für Alte Sprachen heute das wohl größte und vielfältigste Angebot an Sprachbüchern, Textausgaben, Didaktikwerken, Unterrichtshilfen, Periodika u. ä. in ganz Deutschland aufweisen kann. Über das Mitteilungsblatt (jetzt FORUM CLASSICUM) war und ist der Verlag seit langem mit dem DAV enger verbunden. C. C. Buchner finanziert das DASIU, das für Bayern und Thüringen zuständige Periodikum, neuerdings auch „Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg.“

Diese Präferenz der altsprachlichen Richtung mag in der besonderen Liebe des Betriebswirtschaftlers und Amateur-Historikers Dr. Grünke für die Antike begründet sein. Für deren Wertschätzung und für die Erneuerung der sie vermittelnden Fächer war er stets aufgeschlossen und stellte seinen Verlag - gerade in der Zeit der Einführung der Curricularen Lehrpläne - bereitwillig und oft unter großzügigen Bedingungen zur Veröffentlichung der dafür nötigen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Auch Werke für deren theoretische Grundlegung nahm er gerne in sein Programm auf. Man konnte spüren, dass es ihm Freude machte zu hören, wie zu seiner Zeit Latein und Griechisch eine neue Blüte erlebten. Oft führte ich mit ihm darüber Gespräche. In seiner witzig heiteren Art gestaltete er die Unterhaltung immer anregend, und er ließ sich auch schnell für neue Pläne und Ideen gewinnen. Nicht selten gewährte er für Sonderveranstaltungen finanzielle Unterstützung. Schulische Entwicklung, die Erneuerung von Fächern ist auch und gerade auf innovationsfreudige und risikobereite Verleger angewiesen. Dr. Grünke war einer von ihnen. Die Alten Sprachen haben ihm und seinem Verlag, der seit längerem von seinem Sohn erfolgreich weitergeführt wird, vieles zu verdanken. Seine Lebensleistung verdient unseren Respekt. Sein Tod erfüllt uns mit Trauer.

FRIEDRICH MAIER

Anmeldeschluss zum nächsten **Bundeswettbewerb Fremdsprachen** (einschließlich Latein) ist der 6. November. Anschrift: Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Wissenschaftszentrum, Ahrstr. 45, 53175 Bonn, Telefon: (0228) 302-161, Telefax: (0228) 3765 54.

ALTPHILOLOGIE

Reclams Geschichte der antiken Kunst

Hrsg. v. John Boardman

410 S. 402 Abb.

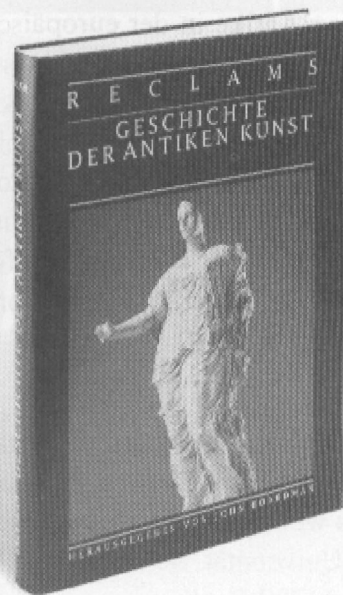
Format 21,5 x 31 cm.

Leinen mit Schutzumschlag.

Einführungspreis: DM 128,-

Ab 1.3.1998: DM 148,-

1200 Jahre griechische und römische Kunst in einem Band. Ein überwältigendes Panorama in 400 ausgewählten Werken: Architektur, (Vasen-)Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Münzen. Alle Kunsthandwerke sind abgebildet und ausführlich kommentiert. Aus der engverzahnten Deutung der ausgewählten Werke entsteht eine lebendig zu lesende Geschichte der antiken Kunst.



NEUERSCHEINUNGEN IN DER UNIVERSAL-BIBLIOTHEK:

Aischylos:

Die Perser. Sieben gegen Theben

Übers., Anm. u. Nachw.: E. Staiger.

103 S. UB 510 DM 5,-

Aristoteles:

Kleine naturwissenschaftliche Schriften

(Parva naturalia)

Übers. u. hrsg.: E. Dönt.

200 S. UB 9478 DM 8,-

Neuübersetzung

Cicero:

Tusculanae disputationes / Gespräche in Tusculum

Lat/Dt. Übers. u. hrsg.: E. A. Kirfel.

563 S. UB 5028 DM 21,-

Neuübersetzung

Ovid:

Amores / Liebesgedichte

Lat/Dt. Übers. u. hrsg.: M. v. Albrecht.

Ca. 240 S. UB 1361 ca. DM 10,-

Neuübersetzung

Erscheint im Oktober 1997

Ovid:

Metamorphosen

Lat/Dt. Übers. u. hrsg.: M. v. Albrecht.

997 S. Leinen mit Schutzumschlag.

DM 44,80

Plutarch:

Moralphilosophische Schriften

Ausgew., übers. u. hrsg.: H.-J. Klauck.

Ca. 300 S. UB 2976 ca. DM 12,-

Neuübersetzung

Erscheint im Oktober 1997

Seneca: Epistulae morales ad Lucilium.

Liber XVI / Briefe an Lucilius über Ethik. 16. Buch

Lat/Dt. Übers. u. hrsg.: H. Gunermann.

80 S. UB 9372 DM 4,-

Neuübersetzung

Ingemar König: Der römische Staat

Teil II: Die Kaiserzeit

550 S. (Reclam Wissen) UB 9615 DM 20,-

Erstveröffentlichung

Gerne senden wir Ihnen den aktuellen Auswahlprospekt »Griechische und lateinische Literatur«.

Fordern Sie ihn an bei Philipp Reclam jun.

Verlag GmbH, D-71252 Ditzingen

Reclam

Von besonderem Format

Die Aristoteles-Universität **Thessaloniki** veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut einen 2. Wettbewerb (*European competition for students of secondary and higher education*) zum Thema „Das Nachwirken der griechisch-römischen Antike in der europäischen Kultur des 20. Jahrhunderts“. Meldeschluss war bereits der 15. Oktober 1997. Anschrift für künftige Interessenten: Aristotle University, Seminary for Classical Philology and Ancient History, GR 540 06 Thessaloniki, bzw. Goethe-Institut (betr. Preisausschreiben Kaleidoskop), Leoforos Nikis 15, GR 54623 Thessaloniki, Telefon: 0030-31-272 644; Telefax: 0030-31-239 169.

Der **Dozentenkreis Latinum/Graecum** des DAV tagte am 10. und 11. Mai 1997 in Köln. Interessenten wenden sich bitte an: Gabriele Schwabe, Ruhr-Universität, Seminar für Klassische Philologie, 44780 Bochum.

Das Buch von Niklas **Holzberg** „Ovid. Dichter und Werk“ (Beck, DM 48) stand im Juli auf Platz 9 der Bestseller-Liste der Süddeutschen Zeitung.

Über den internationalen **Lateinkongress in Jyväskylä** hat die Süddeutsche Zeitung am 9.8.97 kurz berichtet: „Elvis auch auf Latein sehr beliebt“. In einem längeren Beitrag für die F.A.Z. vom 19.8.97 schrieb Klaus Sallmann u.a.: „Als Brückensprache beweist das Latein seine oft zu Unrecht bezweifelte Eignung auch zu aktueller Kommunikation, und die programmatische Förderung des lebendigen Lateins, die *Latinitas fovenda*, wird gleich in actu realisiert.“

Anschriften der Autoren dieses Heftes (siehe Impressum, ferner):

Renate G e g n e r, Viatistraße 28, 90480 Nürnberg

Johannes H a a s, Rodolf-Breitscheid-Str. 1, 40595 Düsseldorf

Bettina J ä c k e l, Rothenburgstraße 11, 12165 Berlin

StD Hartwig L e c h l e, Gymnasium Scharnebeck, 21379 Scharnebeck

Dr. Peter v o n M o e l l e n d o r f f, Univ. München, Inst. f. Klass. Phil., Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Dr. Heinz M u n d i n g, Beethovenstraße 18, 67365 Schwegenheim

Oswald P a n a g l, Salzburg

Dr. Udo R e i n h a r d t, Weyerstraße 4, 55543 Bad Kreuznach

Prof. Dr. Jörg R ü p k e, Univ. Potsdam, Inst. f. Klass. Phil., Postfach 601553, 14415 Potsdam

Dr. Michael S c h m u d e, Casinostraße 29, 56154 Boppard-Buchholz

StR Hartmut S c h u l z, Franziusweg 115, 12307 Berlin

Dipl.-Phil. Kristine S c h u l z, Schulstraße 4, 06198 Salzmünde

Dipl.-Psych. Franz S t r u n z, Andechser Weg 12, 82041 Deisenhofen

Prof. Dr. Jürgen W e r n e r, Univ. Leipzig, Inst. f. Klass. Philol., Augustusplatz 9, 04109 Leipzig

StD Herbert Z i m m e r m a n n, Artilleriestraße 7 A, 52429 Jülich

Wichtiger Hinweis:

Mit allen Fragen, die die Mitgliedschaft im DAV oder das Abonnement dieser Zeitschrift betreffen, wende man sich bitte **nicht** an den Bundesvorsitzenden, sondern an die Vorsitzenden der jeweiligen Landesverbände, deren Anschriften in Heft 1/97 gegenüber von S. 52 abgedruckt sind!